

Blickpunkt Mainhausen, 4. Oktober 2008

Der Weg zur Eistruhe und andere Heimatbilder

Georg Magirius las aus „Unterwegs geborgen – Von der Suche nach Heimat“

45 Jahre Gemeindebücherei Mainflingen



Mainhausen: Nicht lange und der Autor verließ das Pult, er las nicht mehr. Stattdessen erzählte das Publikum Geschichten – da glichen die 35 Besucher einem lebendigen Buch, das aufgeschlagen worden war. Es war nicht die einzige Überraschung des Abends,

an dem Georg Magirius sein neues Buch „Unterwegs geborgen – Von der Suche nach Heimat“ in Gemeindebücherei vorstellte. Zu der Lesung eingeladen hatten Büchereileiterin Magret Skrypzak und die Büchereimitarbeiterinnen Heike Stegmann und Gabriele Rupprecht anlässlich des 45-jährigen Jubiläums der Gemeindebücherei Mainflingen.

In seinem neuen Buch folgt Georg Magirius den Spuren Moses, um in eine märchenhafte Geborgenheit hinein zu wandern. Suche nach Heimat und Geborgenheit – das Thema des Buchs scheint in Zeiten sich rasant verändernder Ortsbilder, von Arbeitsplatzwechseln, Internet-Communities und erhöhtem Lebenstempo den Nerv vieler zu treffen. Rasch hatte das Publikum die halbe Welt zusammen erzählt:

„Heim- und Fernweh sind normal“, sagte Georg Magirius und gab dem oft negativ besetzten Begriff der Sehnsucht eine überraschende Färbung. „Die Sehnsucht treibt schließlich auch an, man kann sich noch auf etwas freuen.“ Die Sehnsucht habe die Hebräer nicht in der ägyptischen Knechtschaft gelassen. Stattdessen brachen sie lieber auf zu einem Land, wo Milch und Honig fließen. „Für mich bedeutet Heimat, mit Freunden zusammen zu sein“, gab eine Jugendliche dem Gespräch eine unvermutete Wendung. Nun war auch von Heimat die Rede, die nicht an Ortsbilder oder Landesgrenzen gebunden ist. „Mein Lieblingsort ist die Bücherei“, warf eine andere Jugendliche ein – auch das ein besonderes Heimatlob, das auf sehr

anschauliche Weise nachzuvollziehen war. Denn am Mainflinger Bücherort kann man sich in der Tat geborgen fühlen – das garantierten an diesem Abend allein schon die mit Zierkürbissen und Erika geschmückten Tische. Kerzenlicht ließ den Wein in den Gläsern funkeln. Gabriele Rupprecht, Edeltraut Spiel und die seit 1980 die Bücherei leitende Margret Skrypzak sorgten dafür, dass kein Glas leer und ungeborgen auf dem Tisch stehen musste.

Moritz Gräb spielte auf der Gitarre – ihn als Talent zu bezeichnen, wäre untertrieben. Er setzte sich nicht kunstvoll hin, sondern



legte einfach los. Französische Etüden, also Übungsstücke, kamen zu Gehör. Nur klang das überhaupt nicht nach Übung, sondern auf lässig-lockere Weise gekonnt, wie aus dem Augenblick geboren. Das konnte nur noch von einer Eigenkomposition übertroffen werden: Töne glitten, schritten präzise, stilvoll und heiter immer weiter – und untermalten meisterhaft den Gang der Hebräer durch die Wüste. Zum Abschluss erzählte Georg Magirius noch von der heiligen Stiftshütte und davon, wie er als Kind einmal Mose und Josua in seinem Lieblingskiosk begegnete, als diese zur Eistruhe schritten. Ab und zu leise lachend, ansonsten durchweg gebannt lauschte das Publikum der Stimme des Autors. Immer wieder wurde deutlich: Der Autor verbindet die großen Fragen des Lebens so überraschend mit dem Alltag, dass es tief berührt. „Er erzählt so, dass viele Bilder aus dem eigenen Inneren aufsteigen“, urteilte ein Besucher.

Fotos: Harald Rupprecht